

ALBERT EHRENSTEIN · MEIN LIED

DIESER große Sammelband, der in einer numerierten Auflage von 1000 Exemplaren den echten Freunden der Dichtung und Geistesfreiheit dargeboten wird, vereinigt Ehrensteins Lyrik aus all seinen Jahres- und Lebenszeiten, aus Heimat, Wanderwelt, geschauter und geträumter Ferne und dem Diesseits und Jenseits des eigenen Herzens. Neben etwa 100 ungedruckten, unbekanntem Gedichten aus frühen und eben erst vergangenen Tagen, stehen die alten Verse, die er immer wieder feilt, und seine ekstatische Prosa. Diesem Meister des Wortes, der über alle Reize von Reim und Rhythmus verfügt, wird die Kunst nie ein eitles Spiel mit Gefühlslauten. Seine kleinste Liedzeile, seine weitgespannteste Hymnenstrophe ist ein immer neuer Beginn zu dichten. Voll Tiefsinn, Glut und Gedankenwucht ist er auch da, wo er mit Worten und Anklängen nur zu spielen scheint, und in seinen versonnensten Versen herrscht eine Leibhaftigkeit, eine Kindheit des Wortes, wie sie nur den großen Schöpfern eignet. Er hat biblisches Pathos und die karge Anmut des Volksliedes, er kann antike Versgebilde bauen und chinesische Pinselstriche zaubern, seine besondere Kunst aber ist die leise Abweichung von der überlieferten Form um des lebendigen Ausdrucks willen.

So singt er von dem Leid des Daseins, Menschseins, Mannseins in süßen und bitteren, grimmigen und zaghaften Versen. Jahrhundertalte Trauer des Blutes wird zur Stimme in diesem Stiefkinde der Gegenwart. Mit einer Kühnheit, die die Bürger schreckt, bekennt er sich zu allen Verführungen des Fleisches. Der strenge Gott der Liebe, „Eros der rote Bogner“ ist ihm so vertraut wie der liebe Gott der Kindheit, dem er zürnend und demütig seine Briefe schreibt. Oft werden seiner Einsamkeit die Menschen „fern wie Sterne“, dann wieder steht er klagend und anklagend mitten unter seinen Zeitgenossen, und das Gesindel der Herrschenden und satt Besitzenden trifft sein vernichtender Hohn, sein geradezu physischer Haß. Dieser Stolze kann sich aber auch in zerknirschem Sündergefühl in den Staub werfen und den vergänglichsten Stoff küssen, indes sein Geist in dauernder Abschiedsschwermut und -bereitschaft sich nach dem Freunde, dem Tode sehnt. In einer Zeit, die kaum noch weiß, was ein Dichter ist, was er als Richter seiner Zeit und als unmittelbarer Bekenner des ewig Zeitlosen bedeutet, wird uns dieses Versbuch zum kostbarsten Besitz, um so kostbarer, als acht lithographierte Zeichnungen von Oskar Kokoschka, des Meisters und gefühlverwandten Freundes, die Verse geleiten.

Interimpappband RM 12.— · Halbpergamentband RM 18.—

Eine Ausgabe in Ganzleder mit Signum des Autors kann auf Wunsch hergestellt werden. Der Preis hierfür richtet sich nach der Höhe der eingehenden Bestellungen und wird den Bestellern vor Ausführung des Auftrages noch mitgeteilt.



Ausführliche Prospekte mit Bestellkarte stehen kostenlos zur Verfügung

